

Dravograd

INFO



Als Verkehrsknotenpunkt war das Gebiet bei Dravograd/Unterdrauburg wahrscheinlich schon im Altertum von Menschen besiedelt. Zur Römerzeit kreuzten sich am Zusammenfluss von Drau und Mieß die Handelsstraßen aus Celeia (Celje/Cilli) und Poetovio (Ptuj/Pettau) nach Virunum. Im Mittelalter gehörte die Gegend östlich von Lavamünd verwaltungsmäßig zur Grafschaft Jaun und damit zum Herzogtum Kärnten, kirchengeschichtlich seit 811 dem Erzbistum Salzburg und später dem Bistum Lavant.

Um 1050 gelangte das breite Tal mit der urwüchsigen Flusslandschaft in den Besitz der Spanheimer. Die Existenz einer Burg oberhalb der Ortschaft ist schon ab 1161 urkundlich bezeugt. Auf St. Pauler Grund entstand am nördlichen Ufer der Drau ein florierender Handelsplatz, der bereits 1185 das Markt-



Sveti Vid

recht erhält. Damals zählte Unterdrauburg wegen seiner günstigen geographischen Lage und militärstrategischen Bedeutung zu den fünf wichtigsten Mautstellen im Drautal. Neben Handwerkern lebten hier auch reiche Händler und Kaufleute, die weitreichende Verbindungen in ganz Europa hatten. Zwischen 1380 und 1411 entwickelten die im Markt ansässigen Juden das Geldwesen. Die am Hauptplatz gelegene Pfarrkirche St. Veit *Sveti Vid* wurde vor 1177 erbaut und stellt eine typisch romanische Kirche mit einem flachgedeckten, rechteckigen Langhaus und einem mächtigen Chorturm dar. Im Jahre 1237 erfolgte unter Erzbischof Eberhard II. die Ernennung zur Propsteipfarre und die Gründung eines Kapitels mit sechs Kanonikern. Die viel jüngere, heute stark barockisierte Kirche St. Johannes Evangelist an der westlichen Ortseinfahrt wird erstmals 1386 erwähnt. In der recht ansehnlichen kleinen Altstadt gibt es heute noch mehrere im Kern spätgotische Häuser mit Biedermeierfassade.

Unterdrauburg war also die letzte flussabwärts gelegene Gemeinde des Herzogtums Kärnten an der Drau an der historischen Landesgrenze zur Untersteiermark. Daher die Namensgebung, im Gegensatz zu Oberdrauburg, dem ersten flussaufwärts gelegenen Ort, an dem die Drau, aus Osttirol kommend, Kärnten erreicht. Aus dem mittelalterlichen Namen Traberch (Drauburg) entstand der slowenische Name Tráberk, der heute noch von der einheimischen Bevölkerung verwendet wird. Ab 1948 wurde der Name Dravograd eingeführt, Grundlage der Namensänderung war ein Gesetz aus dem Jahre 1948, das die Umbenennung aller religiösen und deutschen Bezeichnungen für Orte, Plätze und Straßen ins Slowenische vorsah. Dravograd liegt am Kreuzungspunkt drei wichtiger slowenischer Flüsse: die von Süden strömende Mislinja (Misling) vereint sich mit der von Südwesten kommenden Meža (Mieß), die wiederum etwa einen Kilometer danach in die Drau (Drava) mündet. Daneben gehören noch die südlichen Ausläufer der Koralpe (Golica), das westliche Ende des Pohorje (Bacherngebirge) und östliche Teile der Karawanken (Karavanke) zur Kommune. Der höchste Berg ist der Koschenak / Hühnerkogel (slowenisch: Košenjak) mit einer Höhe von 1522 m.

Auszug aus: Dravograd – Wikipedia



St. Pauler Kultursommer

KUSO AUF REISEN

Das Land an der Drau | Dežela ob Dravi



Kulturfahrt nach Dravograd

Sonntag, 18. Juli 2021

Stift St. Paul - Lavamünd - Dravograd (Unterdrauburg)
von 10.00 bis 18.00 Uhr

2. KUSO-Festmesse | KUSO 11

Eröffnungsgesang	Charles Villiers Stanford (1852-1924) Beati quorum via
Zum Kyrie	Claudio Monteverdi (1567-1643) Messa a quattro voci da cappella, SV 190 - Kyrie
Zum Gloria	Arvo Pärt (*1935) Missa syllabica (1977) - Gloria
Zwischengesang	Thomas Tallis (ca.1505-1585) If ye love me
Zur Gabenbereitung	Ola Gjeilo (*1978) Ubi caritas
Zum Sanctus	Claudio Monteverdi (1567-1643) Messa a quattro voci da cappella, SV 190 - Sanctus
Zum Agnus Dei	Arvo Pärt (*1935) Missa syllabica (1977) - Agnus Dei
Zur Kommunion	Gabriele Saro (*1976) Passer, deliciae meae puellae
Auszug	Stephen Paulus (Arr.) The Road Home

Ausführende

Vokalensemble Horus Vocals

Sopran: Elisabeth Stemberg, Marija-Katarina Jukić
Alt: Oleksandra Polytsia, Justina Vaitkutė
Tenor: Dimitri Kaplinski, Stefan Trabesinger
Bass: Edward Münch, Martin Simonovski
Orgel: Frater Martin Lurger OSB

Das Tagesprogramm



10.00 Uhr

2. KUSO - Festmesse in der Stiftskirche | KUSO 11

Musikalische Gestaltung
durch das Grazer Vokalensemble **HORUS VOCALS**
Leitung: Stiftskapellmeister Edward M. Münch



12.00 Uhr

Grenzüberschreitende Floßfahrt Lavamünd - Dravograd

Mittagessen und Tafelmusik am Floß
Musik: **TRIO INTRADA**



15.00 Uhr

Begegnungskonzert in der Kirche Sveti Vid

mit dem **DUO KLAK** aus Kärnten (Markus Fellner & Stefan Kollmann)
und dem **DUO ANDREJ OFAK & BORUT MORI** aus Slowenien



17.00 Uhr

Floß-Rückfahrt von Dravograd nach Lavamünd | Literaturcafé

Gestaltung: Literaturkreis **LILA**



Die Drau - der Drava, wie die Anrainer nichtdeutscher Zunge ihren Fluss nennen, durchfließt auf einer Länge von 748km vier Staaten und tangiert einen fünften. In Südtirol noch eine wilder Gebirgsbach, wächst sie in Kärnten - von Staustufe zu Staustufe geführt - schon zu einem ansehnlichen Fluss an, um dann mächtig und träge durch Slowenien, Kroatien und entlang der ungarischen Grenze bis nach Osijek zu fließen, wo sie schließlich in die Donau mündet. Lebensader und Bedrohung, Verbindung und Trennlinie: Flüsse haben einen zwiespältigen Charakter. Überfahren, Fahren und Flöße, Straßen- und Eisenbahnbrücken brachten und bringen die Bewohner von Hüben und Drüben einander näher, und nicht wenige Bauern bewirtschaften Land beidseits des Flusses. Doch gab es in Kärnten sowohl nach dem Ersten als auch nach dem Zweiten Weltkrieg Bestrebungen, die Drau zu einem Grenzfluss zwischen dem damaligen Jugoslawien und Österreich, zu einer imaginären Scheide zwischen Slowenisch und Deutsch zu machen. Auch wenn es letztlich nicht dazu kam, scheint es manchmal, dass die Grenzziehungen im Kopf ein erstaunliches Beharrungsvermögen aufweisen.

*Aus dem Vorwort des Buches „Die Drau ist eine eigene Frau | Drava je svoja frava“
erschienen im Drava-Verlag in Klagenfurt 2001*